



Richtungswechsel in der Wüste

Johannes der Täufer war der Prophet, der dem Messias voranging. Er hat gepredigt und getauft. Seine Predigt war Mahnung zur Umkehr (3,11–14) und Hinweis auf den Größeren, der nach ihm kommen sollte (3,15–17). Die Umkehr (Bekehrung) geschieht durch konkrete Taten der Menschlichkeit und Nächstenliebe. Die Tätigkeit des Messias wird als Taufe und als Ernte geschildert (Verse 16 und 17); sein Kommen wird für die einen Heiligung und Heil, für die andern Verurteilung bedeuten.

Lukas 3,10–18

In jener Zeit fragten die Leute Johannes den Täufer: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso!

Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!

Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold!

Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk und verkündete die frohe Botschaft.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

foto: iStock/milko

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Mitten in der Wüste: Bitte wenden!

In der Judäischen Wüste sind mir die Straßenschilder in Erinnerung, die den Weg zum Toten Meer und in die entgegengesetzte Richtung den Weg nach Jerusalem weisen. – Über die Symbolik von Verkehrsschildern und einen Grund zur Freude im steinigen Gelände.

Unterwegs am Toten Meer stieß ich einmal auf ein Schild, auf dem ein Pfeil nach Jerusalem und ein anderer Pfeil nach Sodom zeigten. Als enthusiastische Theologiestudentin deutete ich damals beinahe alles im Heiligen Land symbolisch: Die Schilder wiesen für mich den Weg zum Leben oder aber zum Tod; den Weg zur Stadt Gottes oder aber den Weg in das vom Feuer zerstörte Land von Sodom und Gomorra, einst ein Garten Eden, nun ein verlorenes Paradies. Die Symbolik der Straßenschilder sagte mir: Es geht darum, im Leben die richtige Richtung einzuschlagen.

Zur Judäischen Wüste gehört auch die steinige Gegend am Jordan, wo Johannes der Täufer wirkte, taufte und seine Drohreden hielt. Im heutigen Evangelium kündigt er an, dass bald die Spreu vom Weizen getrennt werde, und in nie verlöschendem Feuer verbrennen werde. Sofort ist man an Sodom erinnert und vielleicht auch an die Frau von Lot, die zur Salzsäule erstarrt, weil sie noch einmal zurück, also in die falsche Richtung schaut.

So muss es den Leuten ergangen sein, die in Scharen zu Johannes gezogen waren, um sich taufen zu lassen. Verzweifelt fragten sie: „Was sollen wir tun?“ Die Antwort des Johannes ist einfach: Wer genug zum Essen und zum Anziehen hat, soll anderen etwas abgeben. Wer mit Finanzen zu tun hat, soll andere nicht ausbeuten. Und wer Macht über andere hat, soll sie nicht erpressen. Das ist alles. Die „Feuertaufe“, die Bewährungsprobe wird sich im Alltag stellen.

Die Taufe des Johannes wird als „Taufe der Umkehr“ bezeichnet, eine Taufe mit Richtungswechsel also. Johannes dürfte keinen einmaligen Richtungswechsel meinen, nicht bloß eine Taufe mit feierlichem Bekenntnis, bei dem man dem alten Leben abschwört. Nein, nicht so spektakulär. Johannes ruft zu einem ständigen Richtungsabgleich auf, damit wir in der Wüste des Alltags Jerusalem nicht aus den Augen verlieren.

Ach ja, heute ist der Sonntag der Freude, „Gaudete“. Entgegen verbreiteten Klischees ist

diesmal vor allem die Lesung aus dem Alten Testament eine Freudenbotschaft: Jubelt, jauchzet, frohlocket, ruft uns der Prophet Zefanja zu. Aber gibt es auch im Evangelium etwas Erfreuliches? Ja. Denn schon beim Nächsten, der zur Taufe in den Jordan steigt, wird sich der Himmel öffnen und der Geist Gottes sich herabsenken. Die Bibel wäre nicht die Bibel, wenn nicht mitten in der Wüste etwas Neues beginnt, mitten im steinigen Gelände eine Blume zu blühen beginnt, mitten im Dunkel ein Licht aufgeht, mitten im Feuerofen einer ein Lied singt und irgendwo an einer Kreuzung ein Schild nach Jerusalem weist. ☺



Stefanie Jeller

hat in Wien, Jerusalem und Salzburg Theologie studiert und ist Redakteurin bei radio klassik Stephansdom. Schreiben Sie ihr unter s.jeller@edw.or.at.

1. LESUNG

Buch Zefanja 3,14–17

Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!

Der HERR hat das Urteil gegen dich aufgehoben und deine Feinde zur Umkehr gezwungen. Der König Israels, der HERR, ist in deiner Mitte; du hast kein Unheil mehr zu fürchten.

An jenem Tag wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich

nicht, Zion! Lass die Hände nicht sinken! Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, er schweigt in seiner Liebe, er jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 4,4–7

Schwestern und Brüder!

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!

Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

ANTWORTPSALM

Jesaja 12,2,3 u. 4bcd.5–6

Freut euch und jubelt; in eurer Mitte ist der Herr.

LESUNGEN

Tag für Tag

12. Dezember – 3. Adventsonntag (Gaudete)

Buch Zefanja 3,14–17; Philipperbrief 4,4–7; Lukas 3,10–18.

13. 12. – Montag

hl. Odilia, hl. Luzia; Numeri 24,2–7,15–17a; Matthäus 21,23–27.

14. 12. – Dienstag

hl. Johannes vom Kreuz; Zefanja 3,1–2,9–13; Matthäus 21,28–32.

15. 12. – Mittwoch

Jesaja 45,6b–8,18.21b–25; Lukas 7,18b–23.

16. 12. – Donnerstag

Jesaja 54,1–10; Lukas 7,24–30.

17. 12. – Freitag

Genesis 49,1a.2.8–10; Matthäus 1,1–17.

18. 12. – Samstag

Jeremia 23,5–8; Matthäus 1,18–24.

19. Dezember – 4. Adventsonntag

Buch Micha 5,1–4a; Hebräerbrief 10,5–10; Lukas 1,39–45.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von 13. bis 18. Dezember mit Ingrid Penner vom Bibelwerk Linz.

Mo. - Fr. 6.40, Sa. 7.40h. Weitere Infos zum Autorin: radioklassik.at/impuls



STUNDENBUCH:

Lesejahr: C II, StB: III. W oche